

Er schreibt, um eine Heimat zu finden

ADLISWIL Der amerikanische Autor Richard Morais ist an der Zurich International School zu Besuch. In Adliswil sprach er zu den Jugendlichen über das Anderssein. Er weiss, wovon er spricht. Als Expats wuchs er am Zürichsee auf und fühlte sich nie heimisch.

«Grüezi wohl», sagt er und streckt der Journalistin mit einem breiten Lachen die Hand entgegen. Fast ohne Akzent, völlig auf dem Boden geblieben. Das kam unerwartet. Denn Richard Morais ist ein US-Amerikaner, dessen Schaffen sich sehen lassen kann: Der 54-Jährige ist Autor des Bestsellers «The Hundred-Foot Journey» – auf Deutsch «Madame Mallory und der Duft von Curry» –, arbeitet viele Jahre in London als Journalist für das Wirtschaftsmagazin «Forbes», gewann dreimal den Business Journalist of the Year Award und gibt nun neben der Schriftstellerei in New York ein Magazin heraus, das wohlhabenden Familien in den USA aufzeigt, wie sie Unternehmen und Familie unter einen Hut bringen. Doch aufgewachsen ist Richard Morais am Zürichsee. Schweizerdeutsch hat er «uf dr Stross» gelernt, wie er sagt. Zu Hause und in der Schule sprach er nur Englisch.

Für einige Tage ist er in die Gegend zurückgekehrt, in der er die ersten 16 Jahre seines Lebens verbrachte. An der Zurich International School (ZIS) in Adliswil, Kilchberg und Wädenswil ist er der erste Gast des Visiting Scholar Program (siehe Kasten). Am Montagnachmittag besuchte er an der Upper School in Adliswil eine Stunde «Theory of Knowledge», ein philosophisch-soziologisch ausgerichtetes Fach.

Thomas Manns Geist gespürt

Während der Lektion und im Gespräch mit der Journalistin – das er dann doch lieber auf Englisch führt – spricht er offen von sich selbst. Geboren wurde er als jüngster von vier Söhnen in Portugal, die Mutter aus New York, der Vater aus Kanada. Als Richard Morais zehn Monate alt war, zog die Familie aus beruflichen Gründen nach Küsnacht. Das Gymnasium



Richard Morais einst und heute: Im Jahrbuch 1977 der damaligen American International School of Zurich hat sich der US-amerikanische Autor und Journalist am Montag in Adliswil wiedergefunden.

Kurt Heuberger

besuchte er von 1973 bis 1977 in Kilchberg an der American International School of Zurich, die später zur ZIS fusionierte.

Jeden Tag sei er in Kilchberg am Grab von Thomas Mann vorbeigegangen, erinnert er sich: «Ich hatte das Gefühl, den Geist des Schriftstellers spüren zu können.» Das Theaterspielen und das

Schreiben faszinierten Morais. Heimisch fühlte er sich aber nie in der Schweiz. «Ich fühlte mich als Amerikaner und war total unglücklich.» Die Schweiz empfand er als verklemmt. «Das ausgeprägte Heimatgefühl der Schweizer ist für sie ein Segen. Wenn du aber nicht dazugehörst, ist es ein Fluch.» Daher beschloss er bereits

mit 16, in die USA überzuschieffen. Doch dort merkte er rasch, dass er auch kein Amerikaner ist. Das Schlüsselerlebnis: «Ich sah einen Mann in einem pink Tutu.»

Richard Morais fühlte sich überall fremd, anders. Er bezeichnet sich als entwurzelt. Diese Heimatlosigkeit ist, was ihn bewegt zu schreiben. In seinen Büchern widerspiegelt sich dies denn auch: Sie handeln von einer indischen Familie in Frankreich, von einem Buddhisten in Brooklyn. In seinem Buch, das er derzeit schreibt, geht es um einen spanischen Banker, der in Zürich sterben will. Mit seinen Geschichten will er nicht zeigen, weshalb die Menschen unterschiedlich sind, sondern was sie gemeinsam haben: «In die

Haut eines anderen zu schlüpfen, ist für mich ein psychologisches Bedürfnis.»

Anderssein als Vorteil nutzen

Morais spricht nicht zufällig über das Fremdsein, es ist Thema der Lektion. Wie er wachsen die ZIS-Schüler als Drittkulturkinder auf, sprich: in einer anderen Kultur als ihre Eltern. Der Autor ermutigt sie, das Anderssein als Vorteil zu nutzen: «Seid die violette Kuh, stecht heraus, wagt das Unkonventionelle.» Auch sollen sie einen Bruch in ihrer Biografie nicht fürchten. Das grösste Risiko sei, kein Risiko einzugehen: «Macht einen Tellerwäscherjob, auch wenn ihr CEO werden wollt.» Nur wenn sie wüssten, was es heisse, auf der anderen Seite zu stehen, könnten sie gute Chefs sein.

«Seid die violette Kuh, stecht heraus, wagt das Unkonventionelle.»

Richard Morais weiss, wovon er spricht. Nach seinem Studium in der Nähe New Yorks wollte er Journalist werden. «Ich hatte aber kein Geld mehr und begann bei einem Rückversicherer zu arbeiten», erzählt er. Von den Zeitungen erhielt er Absage um Absage. Bis er sich beim «Forbes Magazine» bewarb: Sie stellten ihn ein, weil er über Erfahrung in der Geschäftswelt verfügte. «Ein Job, den mich zuerst weit weg von meinem Ziel brachte, hat mir schliesslich genau dorthin verholten.»

Ein Schweizer als Romanfigur

Heute kehrt er immer wieder gerne nach Zürich zurück und tut dies ein- bis zweimal jährlich. Er habe auch Schweizerisches an sich: «Ich bin total pünktlich und halte mich immer an Fristen.» Zudem möge er die moralische Korrektheit, die hohen Standards und den Schweizer Stolz. Ein Schweizer hat es ihm besonders angetan: ein Fischhändler vom Ägerisee namens Walter Iten. Dort hatte seine Familie in Morais' Jugendjahren eine Ferienwohnung. Walter Iten, der mittlerweile über 80 Jahre alt ist, vereinige das Beste eines Schweizer: «Er ist freundlich, liebenswürdig, ehrlich und hat Humor.» Daher hat es Iten zur Romanfigur geschafft. Und zwar als einzige, die in zwei Werken vorkommt: Er wird auch Teil von Morais' neuem Roman sein.

Sibille Moor

Leserbriefe

Senioren für dumm verkauft?

Zu «Mieter von Alterswohnungen sind verstimmt wegen Notrufanlage»

Ausgabe vom 17. April

Ich habe den Artikel zur neuen Notrufanlage in der Genossenschaft für Alterswohnungen Oberrieden (Gawo) zweimal genau durchgelesen – doch ein Missverständnis liegt hier nicht vor. Da wird eine – sicherlich nützliche – Notrufanlage für 45 000 Franken durch die Genossenschaft installiert – gleichzeitig aber werden die monatlichen Mietkosten für alle um 47 Franken erhöht. Wenn ich nun die Rechnung mache, so komme ich auf eine jährliche Mietzinserhöhung von 38 352 Franken (68 Wohnungen à 47 Franken à 12 Monate). Das heisst, die ganze Anlage wäre nach bloss 14 Monaten vollumfänglich amortisiert. Aber diese Mietzinserhöhung von 47 Franken für alle Mieter läuft ja weiter.

Wo bleibt hier die Logik? Oder wurde diese Notrufanlage als Vorwand für eine generelle Mietzinserhöhung herangezogen? Dies in einer Phase einer stagnierenden bzw. sogar rückläufigen Zinsentwicklung? Kein Wunder, sind damit einige Bewohner dieser Siedlung nicht einverstanden. Umso mehr, wenn sie die Anlage dann gar nicht benutzen werden.

Ich hoffe bloss, dass ein solches Vorgehen keine Nachahmer findet.

Piet Goetschel, Adliswil

Impressum

Er erscheint täglich von Montag bis Samstag. Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Adliswil, Hirtzel, Horgen, Hütten, Kilchberg, Langnau, Oberrieden, Richterswil, Rüschlikon, Schönenberg, Thalwil, Wädenswil und der Bezirksbehörden Horgen. Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Horgen Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 718 10 20. Fax: 044 718 10 25. E-Mail: redaktion.horgen@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

CHEFREDAKTION

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg). Stv. Chefredaktor: Michael Kaspar (mk).

REGIONALREDAKTION BEZIRK HORGEN

Leitung: Philipp Kleiser (pk). Region: Daniela Haag (dh), Pascal Mürner (pm), Mirjam Panzer (mp), Sibille Saver (ss), Sibille Moor (sb), Gaby Schneider (gs), Dorothea Uckelmann (duc), Rahel Urech (rau). Ständige Mitarbeit: Arthur Schappi (as).

ZENTRALREDAKTION

Reporter: Christian Dietz-Saluz (ds), Pascal Jäggi (pj), Thomas Schär (Regionalwirtschaft, ths). Leserbriefredaktion: Peter Hasler (ph), Agenda: Guida Kohler (gk), Produzenten: Christoph Bachmann (cba), Marc Schadegg (msg).

FOTOGRAFEN

Leitung: Manuela Matt (mma). Fototeam: Kurt Heuberger (kh), Silvia Luckner (sl), Sabine Roc (roc), Reto Schneider (rs), André Springer (as).

ZRZ-SPORTREDAKTION

Urs Stanger (ust, Leitung), David Bruderer (db), Maurizio Derin (md), Dominic Duss (ddu), Roland Jauch (jch), Urs Kindhauser (uk), Roger Metzger (rom), Marisa Küry (mak), Martin Müller (müm), Hansjörg Schifferli (hsj), Peter Weiss (pw), Markus Wyss (mw).

ZRZ-KANTONALREDAKTION

Patrick Gut (pag, Leitung), Stefan Busz (bu), Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma), Thomas Münzel (tm), Thomas Schraner (tsc), Heinz Zürcher (hz).

ZRZ-ONLINEREDAKTION

Martin Steinegger (mst, Leitung), Chantal Hebeisen (heb), Nadine Klopfenstein (nk), Olivia Rigoni (ori), Fabian Röhlihsberger (far).

ZRZ-PANORAMAREDAKTION

Susanne Schmid Lopardo (ssc), Seraina Sattler (sat), Dave Schneider (Autoseiten, ds).

PRODUKTION

Leitung: Daniel Kiss (dk).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung: Aboservice, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch. Preis: Fr. 398.– pro Jahr, E-Paper: Fr. 205.– pro Jahr. Lesermarketing: René Sutter, Zürcher Regionalzeitungen AG, Gammart 1, 8400 Winterthur, Tel. 044 515 44 44, marketing@zrz.ch.

VERLAG

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Leitung: Robin Tanner.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 55. Fax: 044 515 44 59. E-Mail: horgen@zrz.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigen@zrz.ch. Leitung: Jost Kessler.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt. Bekanntheit von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B. DZO Druck Oetwil a.S. AG

PERSÖNLICHKEITEN ARBEITEN MIT SCHÜLERN

Das Visiting Scholar Program hat die Zurich International School (ZIS) auf das Schuljahr 2014/2015 ins Leben gerufen. Das Ziel ist, verschiedene Persönlichkeiten für einige Tage oder gar Wochen an die Schule einzu-

laden. Das Programm finanziert sich aus Spenden. Richard Morais ist der erste Gast. Er arbeitet an drei Tagen mit den Klassen an den ZIS-Standorten in Adliswil, Kilchberg und Wädenswil. Morais ist 54 Jahre alt und lebt mit sei-

ner Frau und seiner 24-jährigen Tochter in New York. Der konvertierte Buddhist ist Romanautor und Herausgeber des Magazins «Barron's Penta», das sich an wohlhabende Familien in den USA richtet. sib

Peter Dolder ist neuer FDP-Präsident

WÄDENSWIL Die Ortspartei der FDP hat an ihrer Generalversammlung Peter Dolder als Nachfolger des zurücktretenden Präsidenten Reto Casutt gewählt.

Die Generalversammlung der FDP Wädenswil war geprägt von der Freude über das für die FDP sehr erfolgreiche Wahlwochenende. Die als Kantonsrätin wiedergewählte Stadträtin Astrid Furrer bedankte sich zu Beginn für die «grosse Unterstützung, aber auch für das Vertrauen und die Treue, welches die Mitglieder der FDP auch in schwierigeren Zeiten bewahrt haben». Beharrlichkeit und Linientreue hätten

sich offensichtlich ausbezahlt, meinte Furrer.

Mehr Mitglieder als Ziel

Parteipräsident Reto Casutt zeigte sich in seinem Rückblick sehr erfreut «über ein aussergewöhnlich erfolgreiches Jahr». Sowohl die Gemeinde- und Stadtratswahlen im letzten Jahr wie nun auch die kantonalen Wahlen hätten gezeigt, dass die FDP auf dem richtigen Weg sei. Der Schwung soll nun auch in die National- und Ständeratswahlen mitgenommen werden, «zu denen auch wir als Ortspartei unseren Beitrag leisten können», sagte Casutt. Auch stünden wichtige Abstimmungen bevor, zu

welchen die FDP Wädenswil klar Stellung beziehen wolle.

Aus persönlichen und beruflichen Gründen trat Reto Casutt als Parteipräsident zurück. Als sein Nachfolger wurde Peter Dolder einstimmig gewählt. Dolder engagierte sich in den letzten 20 Jahren in diversen Gremien und Funktionen für Wädenswil und die FDP. Als Ziel nannte er insbesondere, den Mitgliederbestand wieder deutlich zu erhöhen.

Als Ersatz für den abtretenden Aktuar Christoph Plunger wählte die Versammlung Cornelia Dätwyler. Alle übrigen Vorstandsmitglieder wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt, wie die Partei mitteilt.

ZSZ



Der neue Parteipräsident Peter Dolder (links) mit seinem Vorgänger Reto Casutt und der neu gewählten Aktuarin Cornelia Dätwyler.

ZV9